



3. ADVENTSSONTAG

L1: Jes 61, 1-2a. 10-11; L2: 1 Thess 5, 16-24; Ev: Joh 1, 6-8. 19-28

Menschen haben unterschiedliche Bedürfnisse im Leben und eins davon ist, Respekt und Anerkennung von anderen zu erhalten, unabhängig vom sozialen Status. Ich finde das ein legitimes Bedürfnis. Dieser Wunsch nach Respekt kann jedoch zu einer Versuchung werden. Selbstachtung kann schnell zu Egozentrismus und Arroganz in der sozialen Interaktion führen. Wenn das Höchste im Leben ein unendliches Streben nach Anerkennung oder Größe ist, dann gibt es eine sichere Garantie für das Elend der gnadenlosen Sklaverei in uns selbst, mit unserem Ego als unserem

tyrannischen Meister sowie den Schmerz für die Menschen um uns herum.

Johannes der Täufer gibt uns einen Hinweis auf das Geheimnis menschlicher Größe sowie des Respekts und der Bewunderung. Um respektiert zu werden, müssen wir uns selbst vergessen und unser Leben jemandem oder etwas widmen, das über unsere egoistischen Interessen und unseren menschlichen Stolz hinausgeht. Wir müssen uns etwas Höherem hingeben. Schauen Sie sich die Menschen an, die wir in unserem Leben, in unserem Land und in der Welt für großartig halten. Einige sind sogar überrascht, wenn die Menschen sie loben oder anerkennen. Kurz gesagt, Größe findet uns... wir selbst finden keine Größe ... Adel und Vornehmheit oder Größe finden uns, wenn wir uns im Zentrum eines Lebens befinden, das einem höheren Wert, Ideal oder Ziel gewidmet ist; wenn wir eine Aufgabe wahrnehmen; das mit ungeteilter Aufmerksamkeit tun, wozu unser himmlischer Vater uns in dieser Welt bestimmt hat.

Johannes der Täufer war ein großer Mann, und Jesus selbst bezeugte dies, indem er sagte, dass es unter allen Menschen keinen größeren als Johannes gibt... Und was sagt Johannes der Täufer über Jesus, als die Menschen von seiner Predigt begeistert sind: "Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden." Mit anderen Worten, die Taten des Täufers konzentrieren sich auf die Gegenwart Gottes unter uns; auf Jesus, dessen Schuhe er aufzuschnüren nicht wert war.

Nun, sind wir Johannes dem Täufer gleich? In verschiedener Hinsicht haben wir natürlich einige Gemeinsamkeiten. Wir alle haben eine Mission, die über unserem Ego liegt. Wir werden in die Welt gesandt, um auf Gottes Gegenwart unter den Menschen hinzuweisen. Ihr Leben ist kein Zufall und meines auch nicht ... Jeder von uns ist für etwas bestimmt, das größer ist als unser Selbst. Vielleicht könnten wir uns eine persönliche Frage stellen: Wem ist mein Leben gewidmet oder was sind meine Lebensideale? Die Antwort ist wichtig, weil ich hier Ehre und Respekt finden werde, darüberhinaus natürlich auch Freude und Glück.

Ja, der Advent ist eine Zeit, um über die Spannung zwischen dem, was ich bin und dem, was ich sein kann, nachzudenken. Zwischen dem, was ich erreicht habe und dem, was im Leben noch unvollendet ist. Gaudete! Freuet euch, freue dich ...

Ja, Freude hat etwas damit zu tun, jemanden zu lieben und auf etwas zu hoffen. Wenn wir ein Leben führen, das darauf ausgerichtet ist, das Leben anderer ein wenig besser oder schöner zu machen als bisher oder das Leben anderer Menschen durch die Gegenwart Jesu unter uns zu berühren, dann werden wir die Ehre haben, die Christus Johannes dem Täufer gegeben hat. Lassen Sie es uns versuchen...

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten dritten Adventssonntag!

Ihr,

Pater Benard